

Erste
Dienst-
tag
Donner-
tag
Samstag
und
Sonntag.
—
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 J
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei ein-
rückung
8 J. bei
mehrmal.
je 6 J.
außwärts
je 8 J. die
1 Spalt. Seite

Nr. 80.

Man abonniert außwärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 27. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Amtliches.

Die **Aushebung der Militärpflichtigen** findet statt: im Aushebungsbezirk **Calw** am 4. und 5. Juni; im Aushebungsbezirk **Freudenstadt** am 26. und 28. Juni.

An der Lehrschmiede der k. Tierärztlichen Hochschule wird in der Zeit vom 19. Juli bis 9. Oktober ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dem Kursus sind längstens bis zum 21. Juni bei der Direktion der k. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart einzureichen. (Näheres siehe diesbezügliche Bekanntmachung in der Beilage des „Staats-Anz.“ Nr. 118.)

Auf den 1. Oktober ds. J. können in die Gartenbauschule Hohenheim wieder 12 Jünger eintreten. Gesuche um Aufnahme sind längstens bis Samstag den 26. Juni d. J. bei der k. Institutsdirektion in Hohenheim einzureichen. Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im „Staats-Anzeiger“ Nr. 118 (Beilage) ersichtlich.

Die erste höhere Finanzdienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Hermann Grieb von Freudenstadt.

Die Pariser Weltausstellung und die deutsche Industrie.

Im Jahre 1900 findet in der französischen Hauptstadt bekanntlich wieder eine Weltausstellung statt, an welcher sich auch das deutsche Reich offiziell beteiligen wird. Der Reichstag hat bereits eine größere Summe zur würdigen Vertretung Deutschlands an der Seine bewilligt, und der für die Ausstellung ernannte Reichskommissar hat sich redlich bemüht, die deutsche Industrie zur regen Anteilnahme zu bewegen. Während aber nun die Franzosen, die behaupten, etwas bisher nie Dagewesenes schaffen zu wollen, sich in großen Zukunftsbildern gefallen, und in den Pariser Journalen sogar eine lebhafteste Debatte darüber geführt wird, daß auch der deutsche Kaiser im Jahre 1900 der Gast der französischen Republik sein wolle, eine Erörterung, die ohne die sprichwörtliche französische Eitelkeit nicht möglich wäre, zeigt sich in unserer deutschen Industrie eine immer mehr wachsende Abneigung nach Paris zu gehen. Ohne allen Chauvinismus, unter Beiseitlassung aller politischen Motive prüft man sachlich die Kosten einer Pariser Ausstellungsbeteiligung und deren Chancen, und immer mehr Stimmen werden dahin laut, daß einerseits in Paris ein den Kosten entsprechendes Geschäft nicht zu machen sei, andererseits aber ein Fernbleiben den betreffenden Industriezweigen keinen Schaden bringen könne. Denn wo das deutsche Fabrikat im Auslande einmal sich eingebürgert habe, da behaupte es sich auch ohne die Hilfeleistung von Ausstellungen. Damit wird offen ausgesprochen, was schon lange kein Geheimnis mehr war, ein großer Teil der deutschen Industrie, und besonders der, welcher sich eines Welt Rufes erfreut, ist ausstellungsmüde, und in den ausländischen Industriestaaten wird es, wenn man offen und ehrlich die Wahrheit sagt, nicht viel besser sein. Damit kommt man auch zu der entscheidenden Prinzipienfrage, ob große und kostspielige Industrieausstellungen, wenn man sie als ein Förderungsmittel der Industrie betrachtet, überhaupt noch einen Zweck haben. Diese Frage wird wohl bald genug von vielen Seiten mit „Nein“ beantwortet werden, und die Franzosen könnten leicht mit der Ausstellung von 1900 in die Lage kommen, ihren Weltausstellungszirkus, von dem sie so viel Wesen machen, abzuschließen.

Zu der Abneigung gegen die Beschickung von Ausstellungen haben die Erfahrungen, die man in Chicago machte, außerordentlich viel beigetragen. Die deutsche Abteilung wurde dort von vielen Beurteilern aller Nationen im Verhältnis die hervorragendste genannt, und den deutschen Industriellen gelang es, sich für ihre Erzeugnisse einen weiteren und immer weiteren Absatzmarkt in den nordamerikanischen Freistaaten zu verschaffen. Natürlich waren dazu weitere Aufwendungen erforderlich, auch mit der besten Ware und mit den solidesten Preisen kommt man nicht gleich ins Geschäft. Auf einen nennenswerten Gewinn aus ihren Anstrengungen kann die deutsche Industrie daher

erst seit kurzem rechnen, wo der Geschäftsverkehr ein regelmäßiger und normaler geworden ist. Kaum sind wir aber dahin gelangt, so droht man von drüben schon wieder mit schweren Zollerhöhungen, die von den errungenen Geschäftsverbindungen einen bedeutenden Teil entweder direkt lösen oder geradezu unrentabel machen müssen. Und um solche Ausichten quält man sich nicht gern. Die Franzosen sind uns, wie alle Welt weiß und wie sie selbst es oft bewiesen haben, wenig freundlich gesinnt; wer weiß denn, was sie nicht ausklügeln werden, um den deutschen Waren-Import nach Frankreich lahm zu legen, falls dieser eine bedeutende Zunahme erfahren sollte? In Geschäftsdingen reicht die Freundschaft nicht weit, namentlich nicht, wenn sich, wie im vorliegenden Falle diese mit politischem Haß verbindet.

Deutschland hat doch trotz des Bekämpfens deutscher Fabrikate einen sehr beträchtlichen Warenabsatz noch nach Frankreich, im Pariser Kaufmannsviertel begegnet man vielen deutschen Reisenden und vielen deutschen Artikeln. Aber kann dieser Absatz noch beträchtlich erhöht werden, wo schon viele deutsche Produkte, die heute abgesetzt werden, nicht gekauft werden würden, wenn die Käufer wüßten, daß sie deutsche Arbeiten vor sich haben? Wer Frankreich und die Franzosen aus eigener Anschauung kennt, muß diese Frage verneinen. Dazu kommt noch, daß der Franzose in vielen Dingen seinen eigenen Geschmack hat, den ein nichtfranzösischer Fabrikant schwer trifft, dessen Lannern er jedenfalls nicht immer nachkommen kann. Ferner hält der Franzose, was ihm ja nicht zur Unehre gereicht, darauf, thunlichst französische Waren zu kaufen. Aus Allem ist ersichtlich, daß die deutsche Industrie in verschiedenen Branchen, wir wollen nicht gerade sagen in den meisten, wohl aber in vielen, in Paris im Jahre 1900 nur hohe Kosten, aber geringe Gewinnchancen hat. Ihr Fernbleiben wird daher auch für die deutsche Gesamtindustrie noch kein Schaden sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag überwies heute debattelos den dritten Nachtragsetat an die Budgetkommission. Der Antrag betr. das Vereinsnotgesetz wurde nach unerheblicher Generaldebatte, in welcher die Antifemiten Ahlwardt, Werner und Förster, der Zentrumsabgeordnete Verno und Abg. Hilpert (südd. Vp.) das Wort ergriffen, gegen die Stimmen der Konservativen und der Freikonservativen angenommen. Viel bemerkt wurde, daß auch der Sohn des Reichskanzlers, Abg. Prinz zu Hohenlohe für den Antrag stimmte. Sodann wurde die zweite Lesung der Handwerkervorlage fortgesetzt. Eine erhebliche Debatte entstand nur bei dem § 81 b, der den Innungen u. a. auch die Befugnis zur Errichtung von Schiedsgerichten zuspricht. Von seiten der freisinnigen Volkspartei und den Sozialdemokraten wurde beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Dieser Antrag wie auch alle andern von freisinniger und sozialdemokratischer Seite eingebrachten Anträge wurden abgelehnt.

Berlin, 21. Mai. In heutiger Sitzung wurde die zweite Beratung des Gesetzentwurfs wegen Aenderung der Gewerbeordnung (Handwerker-Vorlage) fortgesetzt, und zwar bei dem § 100. Nach diesem können Zwangs-Innungen auf Antrag Beteiligter für Handwerke gleicher oder verwandter Art durch die höheren Verwaltungsbehörden gebildet werden: 1) wenn die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden dem Zwange zustimmt, 2) wenn der Bezirk der Innung so abgegrenzt ist, daß die Mitglieder an dem Genossenschaftsleben teilzunehmen in der Lage sind, 3) wenn die Zahl der vorhandenen Handwerker zur Bildung einer lebensfähigen Innung ausreicht. Diese Voraussetzung ist jedenfalls dann gegeben, wenn zwanzig Handwerker beitragspflichtig sind. Gegen die Zwangsinnungen sprachen insbesondere die Abgg. Wassermann (nat-lib.), Schneider und Richter (fr. Vp.) und Schmidt (soz.). Handelsminister Drejseld ersuchte,

den in der Kommission angenommenen Antrag Gamp zu verwerfen, welcher der Regierung gestatten soll, in besonderen Fällen eine Zwangsinnung ohne die Zustimmung der Mehrheit der betreffenden Handwerker zu bilden. Der Zusatz wurde denn auch gestrichen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 26. Mai. Am heutigen Donnerstag begehen wir das Himmelfahrtsfest, in frohem Ausblick auf Pfingsten, das liebeliche Fest. Ist der Himmelfahrtstag auch keiner der höchsten Feiertage, er wird von Herzen willkommen geheißen, der schöne Tag, der uns an das Scheiden des Erlösers aus der Welt des Staubes erinnert, der auch unsere Gedanken herausreißen will aus der Last und dem Druck des Alltagslebens zu höheren Regionen. Und dann erhält auch der Mensch, der lebt und sich freut, zum Himmelfahrtstag sein Recht. Bunt schimmert's in jedem Garten, bunt leuchtet's auf weiter Flur, auf Wiesen und am Rain, und wo der Fuß abweicht von der Hauptstraße, da trifft er auf Blüte und Knospe. Grün wogt das Meer der Halmchen und Halme, im Walde ist ein wonniges Leben erwacht, und aus Busch und Gezweig klingt der Vöglein herzerfreudend Lied. Da geht den wandersüchtigen Leuten das Herz auf, und ein Freudenlied schallt hinaus in die Flur. So schauen wir uns zum Himmelfahrtsteste gern um im Grünen, wie es wohl zum folgenden Pfingstfest sein werde, und der Fuß wird nicht gleich müd, es giebt ein fröhlich Wiedersehen mit vielen lieben altbekannten, altgewohnten Stätten. Darauf giebt's ein Freuen im Voraus und ein einträchtig heißes Bitten um schön Wetter. Schnell vorübergerauscht ist die lieblichste Zeit des Jahres, das zarte, keusche Grün nimmt eine dunklere immer dunklere Farbe an, es erwacht der Duft des Flieder's, und wie lange dauert's denn noch, dann klingt über den prächtig schimmernden Wiesen die Sense des Schnitters. Kein Bestehen — nur ein Wandel, und so mag uns wenigstens die kurze und volle Freude vom Himmelfahrtstag bis zum Pfingstfest bejeden sein.

Altensteig, 25. Mai. Innerhalb zweier Wochen feierten zwei Nachbargemeinden des Bezirks Freudenstadt das Fest der Grundsteinlegung ihres Gotteshauses. Schernbach am 14. und Erzgrube am 24. ds. Mts. Die Gemeinde Erzgrube hatte bis jetzt kein Gotteshaus, die üblichen Gottesdienste wurden seit 1892 durch den Ortsgeistlichen von Göttingen in der Schule abgehalten. Erzgrube wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gegründet. Ein gewisser Marquardt gründete das erste Haus, eine Herberge für Flößer. Fünfzig Jahre darnach war ein kleines Dörfchen „Erzgrube“ genannt, entstanden, das dem Orte Grömbach zugeteilt wurde. Die armen, aber fleißigen Ansiedler trieben neben der Flößerei Bergbau. Letzterer Betrieb mußte zu Anfang dieses Jahrhunderts verlassen werden, weil die Erzquellen versiegten. Einige „Stollen“ geben jetzt noch Zeugnis von der mühsamen Arbeit dieses Bergbaues. Da die Flößerei nicht allen Bewohnern Beschäftigung bot, legte sich ein Teil der Ansiedler auf Landbau. Viel Schweiß und Mühe haben gewiß die an den Bergen hängenden Felder gekostet, bis sie geworden, was sie jetzt sind. — Opfer um Opfer ließen sich die „Erzgruber“ kosten um ihre Gemeinde in jeder Beziehung in die Höhe zu bringen. 1860 erbauten sie ein stattliches Schulhaus, vorher war die Schule in einem Privathaus und nun haben sie, im Vertrauen, daß auch dieses Werk gelinge, den Grund zu einem Gotteshaus gelegt, obwohl sie nur eine Stiftung von der Oberkirchenbehörde von 2300 Mk. bis jetzt dazu in Händen haben. Voraussichtlich wird aber, wie der Ortsgeistliche, Hr. Pfarrer Kauscher von Göttingen, in seiner Ansprache ausführte, durch eine noch in Aussicht stehende Landeskollekte, die Hoffnung der Erzgruber nicht zu Schanden werden, zumal der Uberschlag für das nötige aber bescheidene Kirch-



Spielberg. Straßen-Sperre.

Die Vicinalstraße Spielberg-Altensteig ist von heute an auf
14 Tage

gesperrt.

Den 26. Mai 1897.

Schultheißenamt.
Keller.

Bau-Afford.

Die zu den baulichen Veränderungen in der Kirche in Wittlensweiler erforderlichen Bauarbeiten sollen im Weg des schriftlichen Angebots vergeben werden und zwar

Grabarbeit im Betrag von	19 A 89 S
Maurer- und Steinhauerarbeit	346 " 93 "
Zimmerarbeit	245 " — "
Schreinerarbeit	246 " 49 "
Flaschnerarbeit	96 " 10 "
Schlosserarbeit	72 " 80 "
Anstricharbeit	70 " — "

Plan, Kostenvoranschlag und Affordsbedingungen können auf dem Rathaus in Wittlensweiler eingesehen werden, wo auch die schriftlichen Angebote längstens bis

Freitag den 28. ds. Mts.
nachmittags 3 Uhr

abgegeben werden wollen.

Um diese Zeit findet die Oeffnung der Angebote und der Zuschlag der Arbeiten statt.

Oberamtsbaumeister **Kir n.**

Göttelfingen.

Es wird bekannt gemacht, daß mit der hies. Markteröffnung am 1. Juni d. J. auch eine

Ausstellung von landwirtsch. Maschinen & Geräten

aus der Fabrik des Hr. Dengler in Ebhausen verbunden werden wird.

Zugleich werden auf dem Feld des Hr. Gutsbesitzer Johs. Pfeifle hier Nähmaschinen in Betrieb gesetzt.

Interessenten sind höflich eingeladen.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 1. Juni 1897

in das Gasthaus zur „Blume“ hier
freundlichst einzuladen.

Daniel Volz

Schuhmacher

Sohn des Johann Georg Volz
Schuhmachers hier.

Eva Maria Lamparth

Tochter des

Joh. Georg Lamparth, Bauers
in Hefelbronn.

Austritt 11¹/₂ Uhr in Altensteig.



Reutlinger Kirchenbau-Geld- Lotterie.

Ziehung 3. Juni 1897.

Haupttreffer

M. 30 000, 6000, 2000 etc.

1721 Geldgewinne mit zus. M. 65 000.

Ganzes Loos M. 2.—, 1/2 Loos M. 1.—,

Porto und Liste 25 Pfg.

Für Wiederverkäufer mit Rabatt empfiehlt die

Generalagentur

Eberhard Fezer, Stuttgart.

In Altensteig bei der Expedition ds. Blattes.

Altensteig.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme während der Krankheit und bei dem
Hinscheiden von unserem lieben Vater, Bruder,
Schwager, Schwiegerohn und Onkel

Johann Georg Theurer

Sägewerksbesitzer

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte, und die trostreichen Worte des Herrn Stadt-
pfarrer, sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Jüngere Leute

von 14 bis 16 Jahren finden bei guter Bezahlung sofort dauernde
Beschäftigung bei

Karl Kaltenbach und Söhne
Silberwaren-Fabrik.

Revier Freudenstadt.

Stammholz- u. Brenn- holz-Verkauf.

Samstag den 29. Mai
vormittags 9 Uhr

im Rathaus in Freudenstadt aus Staats-
wald Frutenhoferwald 3 u. 15, Stein-
wald 9 und Bernack 3:

Stammholz: 1205 Stämme mit
Fm. 743 I. Kl., 488 II. Kl., 255
III. Kl., 235 IV. Kl. u. 21 V. Kl.,
sowie Sägholz 56 I. Klasse, 17 II.
Klasse und 26 III. Klasse.

Schichtverholz: Am 9 Nadel-
holzroller, 23 Scheiter und Prügel
und 188 Nadelholzanzbruch.

Altensteig.

Felder-Verkauf oder Verpachtung.

Unterzeichneter ist geonnen, von seiner
Liegenschaft ca. 10 Morgen zu ver-
kaufen, eventuell zu verpachten.

Liebhaber wollen sich wenden an
Christoph Bühler.

Ferner empfehle mein Lager in
Welschkornmehl
 Roggen & Hafer

zu billigsten Preisen.

Der Obige.

Simmersfeld.

Ein kleineres

**Einspanner-
Ruhwägel**

hat zu verkaufen

Joh. Georg Frey
Holzhauer.

Bejenfeld.

Kleinknecht- Gesuch.

Ein tüchtiger Burche von 16—17
Jahren findet sofort Stelle bei

Chr. Armbruster.

5000 Mk.

werden gegen doppelte Sicher-
heit

aufzunehmen

gesucht.

Von wem? — sagt

die Exped. ds. Bls.

Simmersfeld.

Gefunden

wurde auf der Straße von Simmersfeld
nach Engklosterle eine silberne Cylind-
eruhr nebst Gehäuse mit vernickel-
ter Kette.

Dieselbe kann vom rechtmäßigen Eigen-
tümer gegen Entrichtung der Einrückungs-
gebühr abgeholt werden bei

Johs. Kalmbach, Holzhauer.

Säger-Gesuch.

Es wird ein jüngerer tüchtiger
Säger auf ein Sägewerk in der Nähe
gesucht. Eintritt in 14 Tagen.

Nähere Auskunft erteilt

Joh. Georg Seeger
zur Kohlmühle.

Holländ. Ein exquisites Kraut!
Rübe u. fast nitotinfrei!
Ein 10 Pfd. Beutel fco. 8 Pfd.
Tabak. B. Becker in Zeien a. D.

Fruchtpreise

Calw, 22. Mai 1897.

Dinkel neuer 6 30 — —
Hafer neuer 7 20 6 99 6 80

Zübingen, 21. Mai 1897.

Dinkel neuer 13 06 12 77 12 56
Hafer neuer 14 50 14 19 13 84
Weizen 18 — 17 24 17 —
Gerste 15 44 15 29 15 06
Mischling 18 — 17 31 17 —

Gestorben in Altensteig:

Am 24. Mai 1897: **Marie Böhner**,
geb. Schöttle, Witwe des Mehlhän-
lers Jak. Fr. Böhner, im Alter
von 69 Jahren, 3 Monaten, 1 Tag.



Wegen des Him-
melfahrtsfestes er-
scheint das nächste
Blatt am Samstag früh. In-
seratenaufgabe bis Freitag nach-
mittags 5 Uhr.